

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am 21. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Joh. 4, 47 - 54.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Joh. 4, 47: 54.

Pingang: Es. 55, 8. Eure Wege sind = der Herr.

Nie würden die Menschen ruhiger in ihrem Gemüth seyn, nie würden sie folglich glücklicher in dieser Welt leben, als wenn sie sich dem guten und gnädigen Willen Gottes gänzlich unterwürfen. Allein unser verderbter Eigenswille erwählet meistens Dinge, die der Weisheit, Heiligkeit und Güte Gottes gerade entgegen sind. Daher machen wir uns oft viele vergebliche Sorge und Unruhe. Und überdis entstehen aus solcher eigenen Wahl viele Sünden, womit das Gewissen beschweret wird. Den Beweis, von dieser Wahrheit giebet uns der göttliche Ausspruch: eure Wege sind nicht meine ic.

1. Es ist dieses von den Unbekehrten und Gottlosen ganz offsenbar. Denn sie wandeln auf dem Wege des Verderbens. Ihre Sündenwege sind den heiligen Wegen, die Gott uns in seinem Wort vorgeschrieben hat, ganz zuwider, Spr. 2, 13: 15. Gott hasset also alle ihre Wege.
2. Die Verschiedenheit zwischen den Wegen Gottes und den Wegen der Menschen findet auch statt in Ansehung wahrer Christen. Sind nicht die besten Christen noch Menschen? Suchet nicht ihr Fleisch und Blut vieles, was dem Willen Gottes entgegen steht? Und wie oft geben nicht wahre Christen dem Fleische Raum? Daher beschweren sich Kinder Gottes manchesmal über die Wege und Führungen Gottes. Und sie hätten dis nicht Ursach, wenn sie nur immer bedächten, daß Gottes Wege gerecht und gut sind, ob sie gleich uns Menschen oft verborgen und unbegreiflich sind, Röm. 11, 33. 34. Darum müssen Christen lernen, wie sie sich zu verhalten haben, wenn ihre Wege nicht Gottes Wege sind.

Vortrag: Das nöthige Verhalten der Christen, wenn sie sehen, daß ihre Wege nicht Gottes Wege sind.

- I. Christen sehen es oft, daß ihre Wege nicht Gottes Wege sind.

(Jüngsten 1772.)

§ § §

I. Cor

1. Sowol die Wege Gottes, als die Wege der Menschen sind nichts anders, als Mittel, wodurch gewisse Absichten erreicht werden sollen. Da nun Gott, als das allerweiseste und allergütigste Wesen, immer die besten Absichten in allen seinen Handlungen hat: so erwählet er auch allezeit die besten Mittel zur Erhaltung seiner Absicht, Es. 28, 29. Hieraus folget, daß Gottes Wege und Führungen, in Ansehung der Menschen, allezeit gut, ja die besten sind, Ps. 25, 10. 12. Hingegen sind die Wege der Menschen, und selbst der wahren Christen, oft unzulänglich, ihre Absichten, wenn sie auch gut sind, zu erreichen. Oft sind sie gar schädlich und verkehrt, weil ihre Vorstellungen falsch oder mangelhaft sind.
2. Die Wege der Christen sind nicht Gottes Wege, das heißt, sie sind den Wegen Gottes oft entgegen. Und das können aufmerksame Christen gar leicht sehen.
 - a. Es findet dieses sogar im Geistlichen statt, in Dingen, die das geistliche und ewige Heil der Christen betrifft. Wahre Christen haben die redliche Absicht, in der Zeit und Ewigkeit selig zu seyn. Allein wie oft erwählet der Christ nicht solche Wege dazu, die mit dem Rath Gottes von seiner Seligkeit gar nicht übereinstimmen? Einer will ohne Gefühl seiner Sünden, ohne grosse Traurigkeit, ohne einen harten Bußkampf gleich zum Genuß der Gnade kommen, weil Gott manchen Christen also führet. Ein anderer hält sich mit Fleiß unter dem Gesetz Gottes, und sezet sich eine gewisse Stufe der Traurigkeit und Angst über seine Sünden, weil er bey vielen Bußfertigen gesehen hat, daß sie Jahre lang unter der Sündenlast gekämpft haben, ehe sie zur Freudigkeit des Glaubens kommen sind. Noch ein anderer verfällt aufs eigene Wirken, will sich eine Unart nach der andern abgewöhnen, vergisset aber die Reinigung des Herzens, und ziehet nicht den ganzen alten Menschen mit seinen Werken aus, Col. 3, 9. 10. weil er die grosse Sorgfalt wahrer Christen siehet, mit welcher sie Gott dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Oder, mancher Christ misbrauchet die Freyheit der Kinder Gottes zum Deckel einiger Sünden, von welchen er sich nicht losmachen will. Viele verfallen wol gar in Heuchelei, sonderlich zur Zeit der Noth, und wenden vor, daß sie allein nach dem Reiche Gottes trach-

trachten; aber sie suchen nur Wege, die auf die Hinwegschaffung der Noth und Unsechtung gehen. Da wollen sie gleich Zeichen und Wunder sehen, hernach wollen sie gläuben, L. v. 47:49. Wendet aber Gott deswegen seine Wege? Ganz und gar nicht. Er läset eben darum solche Christen in Unge- wisheit. Er läset sie nicht zur wahren Ruhe und Freudigkeit kommen. Er läset sie wol gar in Sün- den fallen, daß sie auch vor andern Menschen zu scham- den werden. Er nimt ihnen das äußerliche Leiden nicht ab, sondern offenbaret die Tücke des Herzens, dessen Gottesfurcht nur Heuchelen ist. Und so erfah- ren oft Christen, daß ihre Wege in Ansehung des Chris- tenthums nicht Gottes Wege sind.

- b. Christen sehen es hiernächst im Leiblichen fast täglich, daß ihre Wege nicht Gottes Wege sind. Ist es nicht der Wunsch der meisten Christen, daß sie Gott mit Lei- den verschone. Sie sehen bald dieses, bald jenes als einen Weg zur wahren Glückseligkeit an, und Gott führet sie einen ganz andern Weg. Sie nehmen sich mancherley vor, was sie zu ihrem Glück nöthig finden, und thun wollen; Gott aber hindert sie darin, und le- get ihnen so viel in den Weg, daß es unterbleiben muß. Das sehen sie deutlich und müssen sagen: ich weiß, Herr, daß ic. Jer. 10, 23. Sprüchw. 20, 24. Müssen die Christen Leiden im Zeitlichen übernehmen: so sind sie wol von dem göttlichen Willen überzeuget; allein, was für Wege erwählen sie nicht in Ansehung der Zeit, der Art und Weise und anderer Umstände, wie ihnen geholfen werden soll? L. v. 47:49. Gott thut es nicht. Er schiebet die Hülfe auf. Es scheint, als höre er das Gebet nicht. Er gebrauchet eine ganz an- dere Art zu helfen; als der Mensch verlangt. Alle Umstände sind oft den Wünschen der Christen entge- gen, Sprüchw. 21, 1. 2. Unsere Wege sind nicht Got- tes Wege, Sprüchw. 16, 25.

II. Wie muß sich der Christ verhalten, wenn er siehet, daß seine Wege nicht Gottes Wege sind?

1. Er muß Gottes Wege kennen lernen, und sich von der Vollkommenheit derselben, und von der Unvollkommens- heit seiner eigenen Wege zu überzeugen suchen, Sprüchw. 14, 8. Da nun Gott in der heiligen Schrift uns den



Weg zum Leben gezeigt hat: Es. 30, 21. so soll uns das Wort Gottes immer zum Licht und Wegweiser dienen, Ps. 119, 105. Im Leiblichen muß sich der Christ, nebst dem grossenbarten Worte Gottes, theils die Exempel der Alten, theils seine und anderer Christen Erfahrung auf Gottes Wege aufmerksam machen lassen, Sir. 2, 10 u. f. Hätte der Herr Jesus den Willen des Königlichen gethan: so würde sein Wunder nicht so viel Eindruck und Aufsehen gemacht haben, L. v. 49 u. f. Hinten nach sehen wir am besten, daß Gottes Wege besser, als unsere sind, 2 Mos. 32, 23. Joh. 13, 7.

2. Der Christ hat Ursach, fleißig zu beten, theils um die Offenbarung der Wege Gottes, theils um die göttliche Leitung auf denselben, Ps. 33, 15. Ps. 25, 4 u. f. Erwählen wir uns selbst Wege: so mischet sich immer Fleisch und Blut in die Wahl. Offenbaret uns Gott aber dieselben: so gehen wir den rechten Weg. Und das will Gott thun, Ps. 32, 8. Nur müssen wir uns hüten, daß wir nicht mit Vorurtheilen eingenommen, oder nach einem schon gefassten Schluß vor Gott treten, und ihn bitten, daß er unser Herz lenken soll. Machtet aber Gott das Herz weis durch Gnade; das ist ein köstlich Ding, Ebr. 13, 9.
3. Kennet er endlich Gottes Wege: so muß er mit kindlichem Gehorsam auf denselben wandeln. Entfernt von allem Murren, von Kleinmüthigkeit und eiteln Sorgen, muß er seine Wege dem Herrn befehlen, Ps. 37, 5. Glaube, Gebet und Hoffnung müssen ihn unterstützen. Denn Gott ist weise, allmächtig, gütig und barmherzig, L. v. 50 u. f. Es. 30, 15. So wird er auch den Kreuzesweg mit Freuden gehen, 1 Sam. 3, 18. 2 Sam. 15, 25, 26.

Anwendung: 1) Wehe denen, welche auf bösen Wegen wandeln, die ihren Gedanken nachwandeln, und ihre eigene Wege gehen wollen! Der Weg der Gottlosen führet zu Unglück und in den Tod, Sprüchw. 14, 2, 12. c. 1, 24 u. f. Weish. 5, 6, 7. 2) Wohl denen, die auf Gottes Wegen wandeln! Ps. 1, 6. die werden nicht zu schanden, und wenn sie Gott auch durch ein Wunder retten sollte, Ps. 55, 23. Sprüchw. 16, 7.

Lieder:

- | | | |
|----------------|------|---------------------------------------|
| Vor der Pred. | Num. | 67. Was Gott thut, das ist ic. |
| - | - | 48. Besehl du deine Wege ic. |
| nach der Pred. | - | 57. v. 15. Wer fleißig beiet, und ic. |
| bey der Comm. | - | 347. Meine Seele, freue dich ic. |